

Reform

[lat-fr.] Umgestaltung, Neuordnung, Verbesserung des Bestehenden

Quelle: Duden - Das Fremdwörterbuch

Etymologisch gibt das Wort zwar nicht viel her, nichts desto trotz ist es zur Zeit in Mode gekommen zu reformieren. Von wahren Größen, wie der EU, bis über den ORF hin zum Sozialversicherungsverband und - natürlich - den Universitäten. Es wird privatisiert, neue Gremien werden ge- und erfunden, neue Finanzierungswege werden beschritten. Da fragt sich doch der kleine Max: Warum dies alles bloß? Und warum jetzt?

Man könnte annehmen, die Motivation für eine Reform ist schlicht: Bestehendes zu verbessern (vergleiche auch Definition). Wobei es den Anschein hat, das des öfteren einfach "Neuordnung" angestrebt ist. Und wer sagt, daß nach einer Reform alles besser wird? Es könnte auch jemand auf die Idee kommen, daß nur reformiert wird, um von bestehenden Problemen abzulenken. Weil wenn man sich hinstellt und sagt: "Jetzt machen wir die XYZ-Reform", hört sich das erstens gut an und hat zweitens einen Touch von Dynamik.

Zurück zur Universitätsreform. Da wird auch schon seit geraume Zeit daran gebastelt. Einmal wird mit, dann wieder hauptsächlich über die Betroffenen diskutiert. Ein fundierte Analyse des Ist-Zustandes mit einer Bewertung der Lage wurde noch nicht vorgenommen, und wird - so wie es aussieht - auch nicht wirklich erfolgen. Wie die Ziele im

Detail aussehen sollen, wurde auch noch nicht auf den Tisch gelegt. Frei nach dem Motto "Wir wissen zwar nicht wohin wir wollen, dafür sind wir schneller dort".

Was tut sich also zur Zeit?

Nach einem rasantem Start im Dezember 2000 (auch "Bauchfleck" genannt) zog es das Ministerium bzw. die verantwortliche Ministerin vor, eine sehr einseitige Diskussion zu führen. Nach ein wenig Lobbying der Rektorenkonferenz wurden die Open-Space-Veranstaltungen geboren, von denen böse Zungen behaupten, sie wären reine PR-Auftritte für die Reform. Es wurde eine Enquete im Nationalrat abgehalten, auf der Experten und solche, die es gerne wären ihren Beitrag zur Reform lieferten. Und ganz nebenbei wurde - als erster Schritt in diese Richtung - das neue Dienstrecht für die UniversitätslehrerInnen beschlossen. In

den kommenden Monaten wird nun auf der politischen Bühne (und vor allem dahinter) über die Reform beraten. Es wird sich zeigen, welche Lobby stärker ist (Wirtschaft oder Rektoren oder vielleicht doch die ÖH?) und Ende dieses Jahres bzw. Anfang kommenden Jahres wird dann ein entsprechender Gesetzesentwurf am Tisch liegen.

Aber dann beginnt die Arbeit eigentlich erst: Die tatsächliche Organisation einer jeweiligen Universität wird stark lokal geprägt sein. Hier gilt es nun wieder, eigene Interessen (also der jeweiligen Personengruppe, die man vertritt) berücksichtigt zu wissen. Schließlich wird man noch einige Zeit brauchen, das neue System zu "leben" - so wie wir nun, nach ca. fünf Jahren im gerade reformierten System es richtig leben.

Mein Optimismus ist, gerade angesichts der bevorstehenden Veränderungen, grenzenlos. Trotzdem stelle ich schon jetzt eine Frage, die - wenn überhaupt - erst in fünf bis zehn Jahren beantwortet werden kann:

War die Unireform wirklich eine Verbesserung des Bestehenden?

Infobox

Das Ministerium beschreibt die anstehenden Reformen:
<http://www.bmvwf.gv.at/3univers/2001/index.htm>



Kommentar von Michael Hausenblas

BUNDESGEIER VON STEFAN BRUNEDER

HEUTE: EU.- OSTERWEITERUNG

